

Empfindlichkeit der Magengegend, durch die Unfähigkeit des Magens, das Geringste bey sich zu behalten, durch die heftigsten, brennendsten Schmerzen im Magen, und durch das mit dieser Krankheit verbundene, offenbar entzündliche Fieber.

Siebentes Capitel.

Von den Fehlern des Stuhlganges.

I. Von der Hartleibigkeit und Verstopfung.

887.

Die regelmäßige Eröffnung des Stuhlganges ist eine zur Erhaltung der Gesundheit nothwendige Ausleerung, weil eine Menge nicht assimilabler Stoffe durch den Darmeanal ausgeführt werden. Findet diese Ausleerung nicht gehörig oder nur selten Statt, und sind die Exkremente ungewöhnlich trocken, so nennt man diesen Fehler Hartleibigkeit; Verstopfung aber, wenn diese Ausleerung gänzlich gehemmt ist.

888.

Ein gewisser Grad der Hartleibigkeit besteht mit der Gesundheit. Wenn nämlich durch starke Bewegungen des Körpers die flüßigern Säfte zur Haut geleitet werden; so pflegt der Stuhlgang nicht so flüßig zu seyn: ja oft entsteht davon eine solche Trockenheit der Exkremente, daß sie schon deswegen Hartleibigkeit erregen, ohne daß der Mensch krank würde.

Auch ist bekannt, daß Leute, die eine sehr straffe oder steife Beschaffenheit der Fasern im natürlichen Zustande haben, gewöhnlich hartleibig sind, ohne davon große Beschwerden zu empfinden. Ja solche Personen haben oft eine dauerhaftere Gesundheit, als andere, die wegen Schlaffheit ihres Darmeanals, beständigen flüßigen Stuhlgang haben. Auch pflegt im hohen Alter und

in der Schwangerschaft diese Hartleibigkeit nicht ungewöhnlich zu seyn.

889.

In Krankheiten ist die Hartleibigkeit nicht selten ein Zufall, der ganz in der Ordnung ist, und gar keine üble Prognosen veranlassen darf. Erfolgen nämlich starke Ausleerungen anderer Art, so ist begreiflich, daß diese zurückgehalten wird: daher pflegen Leute, die stark schwitzen, hartleibig zu seyn. Auch ist begreiflich, warum Genesende gewöhnlich hartleibig sind, weil sie sich nämlich noch nicht die nöthige Bewegung machen können, auch meistens an einer Schlaffheit des Darmcanals leiden, die eine Folge der vorhergegangenen Krankheit ist. Besonders pflegt man nach heftigen Anstrengungen der Gedärme, in Durchfällen und Ruhren eine Neigung zur Hartleibigkeit zu bemerken, welche sich bey gehöriger Diät bald verliert.

890.

In allen hitzigen Krankheiten ist die rothe Periode gemeinlich mit Hartleibigkeit verbunden, weil der heftige Umtrieb der Säfte und die Spannung aller Theile keine regelmäßige Absonderung der flüßigern Darmsäfte gestattet. Je stärker die Fieberhitze und je anhaltender sie ist, desto eher pflegt sich Hartleibigkeit zu finden. So begreiflich diese an sich ist, so nachtheilig wird sie durch Störung der regelmäßigen Verrichtungen, durch Verstärkung des gereizten, gespannten Zustandes der festen Theile, folglich durch Hemmung der Kochung. Daher erfolgen oft die größten Unordnungen und die gefährlichsten Symptome, und man kann den Grad des Fiebers und die Heftigkeit aller Zufälle durch nichts so sicher mäßigen, und die Kochung so zuverlässig befördern, als durch Hebung dieser Hartleibigkeit.

891.

Wo indessen kritische Bewegungen nach andern Organen entstehen, wo Ausschläge und Schweiße erfolgen,

Æ 2

Da schadet die Hartleibigkeit nicht allein nichts, sondern sie ist, wie im natürlichen Zustande (S. 888.) vortheilhafter, als ein flüssiger Stuhlgang. Daher ist es in Ausschlagsfiebern besser, wenn während des Ausbruches und der Eiterung oder Ausbildung der Exantheme der Stuhlgang hart und trocken, als wenn er dann sehr flüssig ist.

892.

In chronischen Krankheiten ist die Hartleibigkeit eben so gewöhnlich als in hitzigen, und setzt dort entweder Unthätigkeit des Darmcanals oder Zurückhaltung der flüssigen Säfte voraus. Aus der letztern Ursache entsteht sie besonders in chronischen Nervenkrankheiten: sie begleitet die hysterischen und hypochondrischen Anfälle, und scheint manchen Patienten dieser Art besser zu bekommen, als ein flüssiger Stuhlgang, weil die zurückgehaltenen Exkremente vielleicht dazu beitragen, den festen Theilen den nöthigen Grad von Reiz zu geben.

893.

Eigentliche Verstopfung, oder völlige Hemmung des Stuhlganges ist immer ein sehr widernatürlicher Zustand, und man muß aufs sorgfältigste die Ursachen desselben zu erforschen suchen, weil er in wenigen Fällen ohne großen Nachtheil der Gesundheit ertragen wird, und oft selbst dem Leben nachtheilig werden kann. Es hat zwar Leute gegeben, die bey einer gänzlichen Verstopfung Monathe, ja Jahre lang gelebt haben. (Neue Samml. mediz. Wahrnehmungen, Th. I. S. 423.) Allein dergleichen seltene Fälle beweisen nur, daß die menschliche Natur sich an die sonderbarsten Abweichungen vom natürlichen Zustande gewöhnen kann.

894.

Bei einer hartnäckigen Verstopfung des Stuhlganges muß zuerst untersucht werden, ob nicht ein örtliches Hinderniß im Darmcanal und im After zugegen ist. Daß dieß Hinderniß seinen Sitz im After hat, wird man

oft schon bey der Anwendung der Elystiere entdecken. Bey Hämorrhoidalpatienten wird der After durch variköse Ausdehnung der Venen des Afters, durch Geschwülste und Verhärtungen des Zellgewebes verengt und verschlossen.

Auch hat man in unzähligen andern Fällen Polypen des Afters, Fleischgeschwülste, Knorplichte Verengerungen, Fisteln und Geschwüre des Afters als Ursachen der hartnäckigen Verstopfung bemerkt.

895.

Oft ist auch die Ursache der Verengung und Verschließung des Afters in dem äußern Drucke benachbarter Eingeweide, besondres des Uterus und der Harnblase zu suchen. Eine der hartnäckigsten und bedenklichsten Arten der Verstopfung entsteht im dritten Monate der Schwangerschaft von der Zurückbeugung des Uterus, den man gewöhnlich bey dem Zufühlen durch die Häute des Afters wie einen Ball fühlen kann, wovon der After zusammengedrückt, und die durch Elystiere eingespritzte Masse sogleich wieder zurückgetrieben wird. Dabey pflegt auch der Urin gewöhnlich unterdrückt zu seyn. Man wird bey dem Zufühlen durch die Scheide die hintere Wand der Lehtern schlaff und runzlig, die vordere aber sehr gespannt, den Muttermund sehr hoch nach der Verbindung der Schambeine hin, fühlen: oft wird man den Lehtern gar nicht fühlen können. Dieser Zufall geht, wenn er nicht durch eine geschickte Zurückbringung des Grundes des Uterus gehoben wird, in unheilbare Darmgicht über.

896.

Steine in der Harnblase, die von beträchtlicher Größe waren, (T u l p. obs. III. 2.) und Fleischgewächse derselben verursachten, ebenfalls bisweilen eine mechanische Verengung des Afters, wodurch die hartnäckigste Verstopfung entstand.

Eine sehr häufige Ursache der Verstopfung ist in den Darmbrüchen zu suchen. Sind diese erst seit kurzem entstanden, so erträgt der Körper diesen Aufenthalt des Speisebreies und Kothes in den aus dem Unterleibe vorgefallenen Gedärmen weniger, als in der Folge, wo man sich daran gewöhnt hat. Aber dann pflegen Einklemmungen der Brüche Verstopfung zu erzeugen, die sich durch kein Mittel erleichtern läßt, wenn man nicht die Verengung des Banchrings und des Bruchsacks zu heben weiß.

Dies alles sind Ursachen der Verstopfung, die leichter zu erkennen sind, als wenn man den Sitz des Uebels in dem ganzen Canal der Gedärme, oder an einer bestimmten Stelle desselben zu suchen hat. Oft kann man nur durch wahrscheinliche Vermuthung diesen Fehler, seiner Gattung nach erkennen, ohne genau bestimmen zu können, von welcher Art er eigentlich ist, und in welcher Stelle des Gedärms er seinen Sitz hat.

Die Verschlingung der Gedärme, die Einschiebung derselben in einander, oder die sogenannte Intussusception, wird zwar sehr oft als befriedigender Grund der hartnäckigen und endlich tödtlichen Verstopfung angegeben. Allein, wenn man weiß, daß oft gerade umgekehrt, jene Einschiebung der Gedärme in einander durch hartnäckige Verstopfung erregt wird, daß nicht selten die Intussusception in Leichen gefunden ist, wo während der Krankheit keine von den gewöhnlichen Zeichen dieser Einschiebung zugegen waren, wo sie also wahrscheinlich erst während des Todeskampfes entstanden war; daß endlich nicht selten diese Intussusception wirklich eine geraume Zeit lang Statt fand, ohne eine hartnäckige Verstopfung zu erzeugen; so muß man durch diese

Betrachtungen sich zu einer sehr vorsichtigen Beurtheilung dieser Ursache bewegen lassen.

Bisweilen aber ist diese Verschlingung der Gedärme offenbar genug, wenn die hartnäckigste Verstopfung mit forthigem Erbrechen, äußerst heftigen Kolikschmerzen, unbeschreiblicher Angst und beschwerlichem Harnlassen verbunden ist, wenn man nicht Ursache hat, auf jene örtliche Hindernisse (S. 895. f.) zu schließen, und wenn die vorhergegangenen Zufälle Entzündung oder tonische Krämpfe der Gedärme verrathen.

900.

Knorplichte Verhärtungen einer Stelle des Darmcanals, Geschwülste und Gewächse in denselben verursachen eine unheilbare Verstopfung, deren Ursache sich selten bestimmen läßt. Daß auch Gallensteine, wenn sie sich in die Gedärme senken, und sich in denselben anlegen, hartnäckige Verstopfungen erzeugen können, ist von Gaitsfeld (Samml. für practische Aerzte, B. XVI. S. 164.) erwiesen. Hier wird man auf die vorhergegangenen Zufälle der Gallensteine (Handb. der Pathol. Th. I. S. 328.) Rücksicht nehmen müssen, um ihren Fortgang in den Darmcanal als die Ursache der gegenwärtigen Verstopfung zu erkennen.

901.

Widernatürlich verhärteter Roth; unverdauliche, fremde Körper, die sich im Darmcanal festgesetzt haben, besonders Würmer und Bleykalk, veranlassen oft die hartnäckigste Verstopfung. Man wird bisweilen bey der Anwendung der Elysiere diese Ursachen entdecken, aber oft ist alle Bemühung vergebens, eine genaue Diagnose anzustellen.

902.

Nicht selten liegt der Grund der Verstopfung in dem Drucke, den die Gedärme von den verhärteten und geschwollenen Eingeweiden des Unterleibes, besonders von der widernatürlich geschwollenen Leber erleiden. Die

Zeichen der Störungen im Unterleibe, und der Nutzen, den gelinde auflösende Mittel leisten, sind Hilfsmittel, wodurch man auf die Entdeckung dieser gewöhnlich sehr hartnäckigen Ursache kommen kann.

903.

Endlich ist bisweilen die krampfhafte Verengung eines Theils des Darmcanals zu beschuldigen: ein Zustand, der nicht bloß örtlich ist, oft auch von einer allgemein gereizten Beschaffenheit des Körpers abhängt. Bey hysterischen und melancholischen Personen ist der tonische Krampf, der die Gedärme an einer einzelnen Stelle zusammen schnürt, oft die Ursache einer ziemlich hartnäckigen Verstopfung: oft entsteht dieser Krampf auch von der Sympathie der Gedärme mit andern Organen, von unterdrückten Hautkrankheiten, und ist daher in Ausschlagsfiebern von der übelsten Vorbedeutung.

II. Von dem Bauchfluß.

904.

Der Bauchfluß besteht in einer häufigern Ausleerung flüssiger Exkremeute, als im natürlichen Zustande. Man sieht, daß unmöglich im Allgemeinen bestimmt werden kann, wie oft Jemand zu Stühle gehen muß, und wie flüssig seine Exkremeute seyn müssen, wenn man einen Durchfall bey ihm annehmen soll. Ein alter Mann wird den Bauchfluß haben, wenn er nur so oft zu Stühle geht, und so flüssige Exkremeute ausleert, als bey einem Kinde im völlig natürlichen Zustande vorkommen.

905.

Der häufige und flüssige Stuhlgang setzt eine Congestion zum Darmcanal voraus, die eben so oft passiv als activ seyn, eben so oft von Reiz als von Erschlaffung der Gedärme herrühren kann. Auf diesen verschiedenen Zustand der Gedärme muß man bey jedem Bauchfluß sichere Schlüsse zu machen suchen: den Zusammenhang dieses

Zustandes mit dem Verhältnisse der Kräfte muß man zu beurtheilen wissen, um den Durchfall als Zeichen gebrauchen zu können.

906.

Sehr oft erträgt man den Bauchfluß ohne Nachtheil der Gesundheit, wenn nämlich der leichte Reiz, der diese Congestion erregte, durch die Ausleerung, als Folge der letztern, wieder weggeschafft wird. Nach Ueberladungen des Magens mit reizenden Speisen und Getränken, nach leichten Erkältungen, nach Leidenschaften von erregender Art, bey Annäherung eines Gewitters entsteht bey vielen Menschen ein Durchfall, der gleichgültig und oft erleichternd ist.

907.

Aber, als Symptom von Krankheiten, hat der Durchfall bedeutendere Vortheile und Nachtheile. Die Vortheile, die er erzeugt, bestehen theils in der Wegschaffung reizender Stoffe, die im Darmcanal vorhanden waren, theils in Verminderung der widernatürlichen Anstrengungen durch Abkühlung und Schwächung des Körpers, theils in der Ableitung nachtheiliger Congestionen von andern Theilen. Daher glaubt man fälschlich, daß durch den erregten Bauchfluß das Blut gereinigt werde, weil die Ausschläge und Geschwüre, die man irrig von einer Schärfe des Blutes herleitet, durch Ableitung der Congestionen vermindert oder geheilt werden.

908.

Die Nachtheile, welche der zu häufige und flüssige Stuhlgang erzeugt, sind vielleicht noch beträchtlicher. Nicht allein schädliche Ableitung der wohlthätigen Congestionen, Störung der regelmäßigen Verrichtungen der Naturkräfte, sondern Schwächung des Körpers im hohen Grade sind Folgen des Bauchflusses, die nur zu oft vorkommen und wieder zu andern sehr hartnäckigen Krankheiten Anlaß geben können.

Um genauer die Beziehung des Bauchflusses auf den innern Zustand zu bestimmen, muß man erslich darauf sehen, ob er in einer hitigen oder langwierigen Krankheit als Zufall erscheint. Ist jenes, so muß man zuvörderst auf die Periode der Krankheit Rücksicht nehmen.

Im Anfange und in der rohen Periode eines entwickelten Fiebers ist nie ein Bauchfluß wohlthätig, weil in dieser Zeit des Ausruhrs der Kräfte keine Regelmässigkeit der Verrichtungen erwartet werden kann. Der Hippokratische Ausspruch, daß im Anfange einer hitigen Krankheit keine Ausleerung kritisch ist, bleibt ewig wahr. Nur im Verlaufe eines Fiebers, wenn die Krisen vorbereitet sind, und der Charakter des Fiebers damit übereinkommt, kann man von dieser Ausleerung Erleichterung erwarten.

Auf den Charakter des Fiebers kommt sehr viel an. Ist derselbe von gastrischer, rheumatischer oder katarrhalischer Art; so werden die Durchfälle eher erleichtern, als wenn es ein Nerven- oder Entzündungsfieber ist. In den letztern sind sie äußerst nachtheilig, und besonders hat man fast allemahl im schleichenden Nervenfieber den übelsten Erfolg von schleimichten Bauchflüssen gesehen.

Der Zusammenhang des Bauchflusses mit dem innern Zustande muß vorzüglich auch aus den vorhergegangenen und gegenwärtigen Zufällen beurtheilt werden. Entsteht der Bauchfluß bey hinlänglichen Kräften, bey einem mäßig starken Pulse und während des Nachlassens eines Fiebers, so pflegt er eher entscheidend zu seyn, als wann er bey schon gesunkenen Kräften, gegen das Ende einer schweren Krankheit, bey einem sehr beschleunigten und gereizten Pulse und im Anfalle des Fiebers selbst entsteht, wo er nur zur Verstärkung der Krankheit beiträgt.

912.

Unter den den Bauchfluß begleitenden Zufällen verdienen die Schmerzen im Unterleibe besondere Rücksicht. Je weniger diese vorhanden sind, je weicher und gleichmäßiger aufgetrieben der Unterleib ist, desto weniger nachtheilig pflegt der Bauchfluß zu seyn. Auch sind herumziehende flüchtige Schmerzen von keiner besondern Bedeutung. Aber je fixere Schmerzen bey dem Bauchfluß zugegen sind, je mehr diese den obern Theil des Darmcanals einnehmen; desto mehr steht zu fürchten, daß Entzündungen hinzutreten.

913.

Ein anderer Zufall ist gleichfalls sehr häufig bey dem Bauchfluß vorhanden, nämlich der Stuhlzwang. Er besteht in einer fruchtlosen und schmerzhaften Reizung zum Stuhlgange, die vorzüglich im Schließmuskel des Afters ihren Grund hat. Wird dieser schmerzhafte Krampf sehr stark, so verhindert er den Abgang der Exkremente gänzlich.

Charakteristisch ist dieser Zufall in der Ruhr, wo er aber ein übles Zeichen gewährt, wenn er mit gänzlich gesunkenen Kräften und mit völligem Mangel an Empfindung im Darmcanal verbunden ist. Eben so nachtheilig ist der Stuhlzwang, wenn er in andern Krankheiten mit den Zufällen der Schwäche zugleich vorkommt. So kündigt er in der Schwindsucht und am Ende der Nervenfiebern den nahen Tod an.

914.

Man muß indessen nicht übersehen, daß bisweilen örtliche Reize diesen Krampf erregen, und daß er alsdann keine so üble Bedeutung hat. Ascariden im After, Hämorrhoidalzuzfälle, Steinbeschwerden, und selbst der Druck des schwangern Uterus in den letzten Monathen der Schwangerschaft: dieß sind Ursachen, welche den Stuhlgang ohne besondere Gefahr hervorbringen.

Ein anderer wichtiger Zufall bey dem Bauchfluß ist der bewußtlose, unwillkührliche Abgang der Exkremente. Gewöhnlich hält man den letztern für ein höchst gefährliches, ja tödtliches Zeichen; und es ist gewiß, daß, wenn andere Symptome für eine Neigung des Körpers zur Lähmung sprechen, dieser Zufall noch bestimmter die Lähmung andeutet, ja daß man, besonders gegen das Ende schwerer hitziger Krankheiten, den herannahenden Tod mit Sicherheit aus diesem Merkmal erkennen kann.

Allein die Exkremente gehen oft Unwillkührlich ab, bey einer örtlichen Erschlaffung des Schließmuskels des After, welches sowohl bey Kindern, die an Ascariden leiden, als auch bey ältern Leuten, die lange Zeit Hämorrhoidalbeschwerden geduldet haben, der Fall ist. In manchen Fällen des heftigen Fieberwahnsinns ist gleichfalls der unwillkührliche Abgang der Exkremente nicht ungewöhnlich, und insofern der Wahnsinn selbst nicht gefährlich ist, hat man auch von diesem Zufalle nicht viel zu besorgen.

Aber hauptsächlich muß man bey Beurtheilung des Durchfalls auf die Beschaffenheit der abgehenden Stoffe Rücksicht nehmen, und diese genau untersuchen. Es kommt dabey auf ihre Consistenz, Farbe und Geruch an.

Was zuvörderst die Consistenz betrifft, so sind die erleuchtenden Bauchflüsse gewöhnlich von gelblich- oder bräunlichschleimichter, mannigfaltig gemischter Beschaffenheit. Je flüssiger und wässerichter der Durchfall ist, desto weniger kann er als erleuchtend angesehen werden: denn in diesem Falle ist keine gehörige Verarbeitung der Säfte vorausgegangen. Ganz wässericht sind die sogenannten schmelzenden Durchfälle oft, die gegen das Ende der Schwindsucht und schwerer hitziger Krankheiten

erscheinen, unwillkürlich erfolgen, oder wenigstens mit den offenbarsten Zeichen der Schwäche, mit Schlammersucht und Ohnmachten verbunden sind.

Nur im Anfange der Wassersucht, die vom Austreten bloß seröser Feuchtigkeiten ins Zellgewebe herrührt, ist ein wässerichter Durchfall bisweilen heilsam.

918.

Ist die Masse der Exkremente zwar nicht ganz wässericht, aber doch von sehr weißer Farbe und zähem Zusammenhange, so enthält sie bloß rohen, unverarbeiteten Schleim, dem gar keine Galle beygemischt ist. Wenn sehr heftige Krämpfe die Ausführungsgänge der Galle verschließen, oder durch andere Ursachen die Absonderung völlig gehemmt wird; so finden sich bisweilen solche sehr weiße Stuhlgänge ein. In hysterischen, hypochondrischen und gichtischen Beschwerden wird oft nichts als ein sehr weißer, zäher Schleim ausgeleert: und in langwierigen Krankheiten, in welchen die Leber vorzüglich angegriffen wird, pflegen solche weiß schleimichte Abgänge beständig Statt zu finden.

919.

In hitzigen Krankheiten kann man aus diesen zähen, weißen, schleimichten Stuhlgängen desto mehr Gefahr herleiten, je heftiger die dabey vorhandene Fieberhize ist. Wird während eines wüthenden Fieberwahnsinns, mit allgemeiner Hize verbunden, eine Menge zähen, weißen Schleims ausgeleert; so zeigt dieß gänzliche Unthätigkeit der absondernden Gefäße der Leber und der Gedärme, und in Verbindung mit der allgemeinen Fieberhize große Gefahr an.

920.

Am nachtheiligsten ist aber dieser Abgang von zähem Schleim, wenn er so klar und zusammenhangend wie Eyweiß ist. In diesem Falle enthält er ernärende Lympher; und darum ist ein solcher Abgang unter anderm in der Ruhr so äußerst bedenklich, weil die Darm-

drüsen gewiß ganz unthätig sind, und keine Ernährung Statt findet, wenn dieser Schleim abgeht.

921.

Auch der Milch wird bisweilen dieser weiße und zähe Schleim ähnlich, und man hat irriger Weise daraussgeschlossen, daß es wahre Milch, wenigstens Chylus sey, der hierbey ausgeleert werde. Oft rührt dieser milchartige Schleim bloß von blinden Hämorrhoiden her, wo denn die lange Stockung des Schleims diese milchartige Consistenz veranlaßt.

Wenn aber diese Ausleerung immer nur in den Stunden der Verdauung, mit heftigem Poltern, saurem Aufstossen und häufigen Blähungen und ohne die geringste Beymischung natürlicher Exkremente vorkommt, dagegen in den Vormittagsstunden einige natürliche Exkremente ausgeleert werden, und der Patient anfängt sich abzukehren; so leidet er an der Milchruhr, die ihren Grund in gänzlicher Erschlaffung der Darmdrüsen und dem widernatürlichen Abgange des Darmschleims hat.

922.

Kommt bey Kindbetterinnen der milchichte Abgang vor, so ist derselbe als Metastase zu erklären. Wahre Milch ist es nicht, die sich aus den Brüsten auf den Darmcanal ergießt, (Handb. der Pathol. Th. II. S. 654.) sondern es ist Lymphe und Darmschleim, die durch Stockung und Ausartung diese Beschaffenheit annehmen.

923.

Sehr nachtheilig ist auch der schleimichte Abgang, wenn er zugleich schäumicht ist. Dieß zeigt beymischung von Luft und einen sehr zähen Zusammenhang des Schleims an. Bey heftigen Krämpfen der Gedärme, in Ruhren und äußerst schmerzhaften Koliken sind diese schäumichten, schleimichten Exkremente Beweise großer Gefahr.

924.

So bedenklich alle diese Fälle schleimichter Bauchflüsse sind, so gibt es doch Beispiele, wo sie erleichtern oder gar entscheiden. Erleichternd ist der häufige, schleimichte Abgang, wenn der Schleim locker, mit Galle untermischt ist, und in solchen Krankheiten ausgeleert wird, die schon deutliche Nachlässe hervorgebracht haben. Gichtische Anfälle, selbst gastrische Verwickelungen der Entzündungen entscheiden sich nicht selten durch solche schleimichte Durchfälle. Auch in Wechselstößen hat man Erleichterung von dergleichen Stuhlgängen zu erwarten.

925.

Ein eiterartiger Abgang ist in den meisten Fällen gefährlich. In der Ruhr zeigt er Verschwärung der Gedärme, in der Schwindsucht Metastasen des Eiters aus den Lungen auf den Darmcanal an. Dergleichen Metastasen sind indessen bey Verschwärungen minder edler Theile bisweilen weniger bedenklich gewesen. So hat man Beispiele, wo bey verschwärten Parotiden der eiterartige Stuhlgang wohlthätig war, aber bey Eruclerationen edler Organe ist allezeit die Gefahr beträchtlich.

926.

Engelbe Farbe des Abgangs zeigt an, daß Galle, in geringem Grade ausgeartet, den Excrementen beygemischt ist. Bey Kindern ist diese Farbe der Exkremente sehr gewöhnlich, und zeigt keinen besonders widernatürlichen Zustand an. In hitzigen Fiebern kann man daraus auf eine gereizte Beschaffenheit der Leber schließen, und bisweilen werden Frühlingsfieber durch einen solchen Abgang erleuchtet.

Aber noch häufiger ist in Frühlingsfiebern, die einen gallicht-entzündlichen Charakter haben, die rothgelbe Farbe der Exkremente, wodurch ein höherer Grad der Ausartung der Galle angedeutet wird.

Grüne Stuhlgänge zeigen eine solche Verderbniß der den Excrementen beygemischten Galle an, daß man fast allemahl auf die heftigsten Krämpfe oder auf Entzündung der Leber und der benachbarten Eingeweide schließen kann. Bey Kindern sind diese grüngallichten Abgänge gewöhnlicher, aber immer deuten sie auf einen ungemein krampfhaften Zustand der Eingeweide des Unterleibes, wie er besonders bey Zahnbeschwerden und Wurmfällen nicht selten vorzukommen pflegt. Oft muß man selbst Darmentzündung fürchten, wenn die außerordentliche Hitze und Empfindlichkeit des Unterleibes, wenn das schnelle Sinken der Kräfte und die entzündliche Natur des Fiebers noch mehr dafür sprechen.

So ist auch bey Erwachsenen meistens Gefahr der Darmentzündung oder der nachtheiligsten Nervenzufälle zu fürchten, wenn in hitzigen Krankheiten, in Ruhren, nach Kopfverletzungen, nach zurückgetretener Sicht sich dieser grüngallichte Bauchfluß einstellt.

Ungeachtet die braune Farbe bey den natürlichen Excrementen gewöhnlich ist; so verhält es sich doch anders, wenn die Exkremente bey ihrer sehr flüssigen Beschaffenheit diese braune Farbe annehmen. In hitzigen Krankheiten zeigt dieß einen beträchtlichen Grad von Ausartung der Galle und der Darmsäfte an, und gewährt desto üblere Prognosen; je mehr Krämpfe und Zufälle der Schwäche dabey zugegen sind.

Eben so verhält es sich mit der schwarzen Farbe des Abganges. Diese erzeugt sich durchgehends, wo die Exkremente sehr lange sich in den Gedärmen aufgehalten haben, und zeigt keinen nachtheiligen Zustand an, wenn nur die Consistenz der Exkremente dabey natürlich bleibt. Aber wenn diese sehr flüssig und zugleich schwarz sind, so pflegen sie als Zeichen der ärgsten Ausartung der Galle

Galle und der Darmsäfte einen sehr schlimmen, meist tödtlichen Ausgang der Krankheit anzuzeigen. In bössartigen Fiebern, namentlich in dem Verlaufe der Pest, im gelben westindischen Fieber, oft auch in unsern bössartigen Nervenfiebern, kommt mit den Zeichen der gesunkenen Kräfte dieser schwarze Bauchfluß als ein sehr gefährlicher Zufall vor.

930.

Der blutige Abgang zeigt sehr verschiedene Zustände an. Erfolgt er im chronischen Zustande ohne eigentlichem Stuhlgange, oder nach demselben, so setzt er einen Erguß des Blutes in die äußersten Venen des Afters voraus, und zeigt bey Kindern Ascariden, bey Erwachsenen Hämorrhoiden an. Sind aber im chronischen Zustande die flüssigen Exkremente selbst mit Blute gemischt; so zeigt dieser Abgang entweder Verschwärung der Leber, oder passive Congestionen des Blutes zum Darmcanal an, welche letztere gewöhnlich mit der Hämorrhoidalkrankheit zusammenhangen.

931.

Im fieberhaften Zustande kann man aus diesem blutigen Abgange der Exkremente entweder auf die Ruhr schließen, wenn Schneiden im Leibe und ein heftiger Stuhlzwang dabey zugegen sind: oder es zeigt dieser Abgang gänzliche Auflösung der Säfte an, und ist besonders in Nervenfiebern von der übelsten Vorbedeutung. In bössartigen Pocken hat man bisweilen diesen blutigen Durchfall mit andern Zeichen der ärgsten Ausartung der Säfte verbunden gefunden. So ist er auch im Ekorbut nicht ungewöhnlich.

932.

Werden bey dem Bauchfluß die Speisen unverändert ausgeleert, so zeigt dieß Unthätigkeit des Magens und der Leber an, und ist bey Kindern nicht ungewöhnlich, auch nicht bedenklich, so langes nur gewisse Speisen sind, die nicht ver-

Sprengel's Semiotik.

D

dant werden. Aber wenn im chronischen Zustande alle und jede Nahrungsmittel, ohne die mindeste Veränderung, in sehr kurzer Zeit wieder abgehen; so gesellt sich sehr bald ein kachektischer Zustand hinzu, und die Krankheit wird, sich selbst überlassen, unheilbar.

933

Auf den Geruch der Exkremente muß man ebenfalls Rücksicht nehmen, da man den Grad der Ausartung der Exkremente daraus bestimmen kann. Ein äußerst heftiger, aashafter Gestank ist überall, vorzüglich in hitzigen Krankheiten, sehr nachtheilig, wo er gemeiniglich mit der schwarzen Farbe der Exkremente sich verbindet.

Niechen aber die Exkremente gar nicht, so sind sie auch gar nicht verändert, und diese Geruchlosigkeit ist sowohl bey dem unveränderten Abgange der Nahrungsmittel, als bey rohen, schleimichten Durchfällen von sehr übler Bedeutung, indem das völlige Unvermögen der absondernden Werkzeuge dadurch angezeigt wird.

934.

Der häufige Abgang von Gasarten oder Blähungen, die sich in den Gedärmen erzeugt haben, ist in vielen Krankheiten sehr gewöhnlich, und pflegt eben so oft unbedenklich zu seyn, als er einen sehr nachtheiligen Zustand anzeigt.

Haben die Blähungen vorher viele Beschwerden, Kolikschmerzen und dergleichen hervorgebracht; so ist es freylich vortheilhaft und erleichternd, wenn sie fortgehen, und manche schwere Anfälle hitziger und chronischer Krankheiten werden dadurch gehoben.

935

Aber es gibt Fälle, wo die Forttreibung der Blähungen nachtheilig ist. Im chronischen Zustande scheinen bisweilen die Verdauungswerkzeuge so erschlaft zu seyn, daß keine Veränderung der genossenen Nahrungsmittel erfolgt; dann scheint es bisweilen besser zu seyn, daß sich Gas-

arten aus dem Speisebrey entwickeln, und eine Zeit lang den Magen und den obern Theil des Darmcanals reizen, als daß sie entweder gar nicht erzeugt werden, oder sogleich wieder fortgehen. Daher scheint der Nutzen des Niederschließens der aufsteigenden Blähungen in der Hypochondrie, den C. L. Hofmann und Wedekind so sehr anpreisen, daher scheint der Vortheil zu entstehen, den das üble Aufstossen in der Magenruhr erzeugt.

936.

Es gibt Fälle von hitzigen Krankheiten, wo während ihrer Verschlimmerung sich eine Menge von Blähungen erzeugt und unaufhörlich fortgetrieben wird. In einem solchen Falle leiden die Gedärme an heftigen Krämpfen, die einen mißlichen Ausgang fürchten lassen. Wenigstens wird in der Maseren und in andern convulsiven Anfällen schwerer hitziger Fieber diese Erscheinung sehr häufig bemerkt, und es wird dadurch der hohe Grad des Nervenleidens angedeutet.

937.

Wenn zwar Blähungen abgehen, aber gar keinen Geruch verbreiten, so ist dieß ein Zeichen, daß sie vorzüglich aus oxydirtem Stickgas bestehen, und daß die stärkste Ausartung der Darmsäfte vorgegangen ist. In bösartigen Fiebern und in Ruhren hat man diese Geruchlosigkeit der Blähungen bisweilen in dem Zeitpunkte der größten Gefahr und des völligen Verlustes der Kräfte bemerkt.

938.

Wenn Spulwürmer im Stuhlgange bemerkt werden, so kann dieß in chronischen Fällen erleichternd seyn, insofern die vorhergegangenen Beschwerden von Würmern herzuführen schienen. Aber in hitzigen Krankheiten, besonders von nervösem Charakter, führt die Ausleerung der Würmer gewöhnlich keine Erleichterung mit sich. Im Gegentheile wird die Gefahr der Krankheit dadurch mei-

N 2

stems noch erhöht, und die Zufälle des angegriffenen Nervensystems verstärken sich darnach.

Oft erfolgt dieser Abgang von Würmern erst im To-deskampfe, ohne zu dem Schlusse zu berechtigen, daß die Würmer die Krankheit veranlaßt haben: denn sie pflegen sich in vielen hitzigen Fiebern dieser Art erst zu erzeugen, und dann ist ihr Abgang sehr gleichgültig.

Achtes Capitel.

Von dem Urin.

939.

Unter allen abgeschiedenen Flüssigkeiten des thierischen Körpers läßt sich diese am bequemsten untersuchen, weil man sie in größerer Menge auffassen kann, weil sie gewöhnlich auch durchsichtig ist, und die manigfaltigsten Abänderungen der Farbe, der Consistenz und des Gehaltes darbiethet. Es ist aber nicht hinreichend, bloß diese Abänderungen zu beobachten, sondern wir müssen auch in vielen Krankheiten auf die von *Cruijschank*, *) *Fou-roy* und *Vauquelin* **) angegebene Art durch chemische Regentien die verschiedenen Verhältnisse der Bestandtheile des kranken Harns zu erforschen suchen.

940.

Will man den Harn als Zeichen des kranken Zustandes benutzen; so muß man sich klare Begriffe von dem Zusammenhange seiner Beschaffenheit mit dem innern Zustande erworben haben. Seine Farbe, seine Consistenz, die schwerern Stoffe, die sich aus demselben abscheiden, die Verhältnisse der Bestandtheile, welche die Chemie durch gegenwirkende Mittel entdeckt, alles dieß führt uns auf den Zustand der Organe, welche den Urin abscheiden, und

*) *Rollo's cases of the diabetes mellitus*, p. 438. s.

**) *Annales de chimie*, tom. 31. p. 48. s. tom. 32. pag. 80. s.